

NEWS LETTER

NR. 005

HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwohnerinnen und Anwohner

Wir arbeiten weiter mit Hochdruck an unserem einzigartigen Wissens- und Gesundheitscluster, der Forschung, Lehre und Gesundheitsversorgung auf engstem Raum vereint. Dabei bleibt das 2018 vorgestellte Weissbuch der Kompass für alle Beteiligten, unsere Richtschnur für hohe städtebauliche und aussenräumliche Qualität im Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ).

Neustes Beispiel für die stetige Umsetzung der anspruchsvollen Grundsätze und Prinzipien aus dem Weissbuch ist das originelle Siegerprojekt «Reservoir», welches den Wettbewerb für einen «Pavillon im Park» gewonnen hat. Es zeigt, wie der Übergang vom Strassenbereich zum heutigen Spitalpark stark aufgewertet und ein lebendiger Ort zum Verweilen werden kann. Dazu werden die Wasserhallen eines Trinkwasserreservoirs aus dem 19. Jahrhunderts umgenutzt. Mehr dazu auf Seite 2.

Die Neubauten Campus MITTE1 und MITTE2 des Universitätsspitals und FORUM UZH der Universität sind auf Kurs und werden laufend weiterentwickelt. Dabei bleibt das Thema Nachhaltigkeit im HGZZ konsequent wichtig. Auf dem Dach des FORUM UZH sorgt eine geschickte Verbindung von Begrünung und Solaranlagen zu einer Verminderung von Wärmeverlusten und Hitzeinseleffekten. Beim USZ wird die Fassade des Campus MITTE1 rundum von Pflanzen umrankt, was ebenfalls positiv zur Regulierung des Stadtklimas beiträgt.

Zu guter Letzt ist die konsequente Schonung der Ressourcen auch ein wesentliches Merkmal des geplanten Zentrums für Zahnmedizin ZZM im erweiterten Gebiet des HGZZ. Hier wird ebenso auf eine Reduktion des Fussabdrucks gesetzt, unter anderem durch Holzbauweise, Dachbegrünung und Photovoltaikanlagen.

Falls Sie mehr zum HGZZ wissen möchten: Erfreulicherweise konnten wir unseren Inforaum an der Rämistrasse 78 wieder für Sie öffnen. Und im Internet sind wir immer für Sie da, unter hgzz.zh.ch.

Ich wünsche Ihnen eine gute Sommerzeit.

Freundliche Grüsse

Peter E. Bodmer

Vorsitzender Steuerungsausschuss HGZZ

EIN GESTALTUNGSPLAN FÜR DAS CAREUM

Es sind nicht nur die grossen Bauprojekte von Universitätsspital, Universität und ETH Zürich, die das zukünftige Hochschulgebiet ausmachen und ihm ein neues Gesicht verleihen werden. Auch weitere Projekte im direkten Umfeld des Hochschulgebiets leisten einen Beitrag an das Angebot und die Aufenthaltsqualität im Quartier.

Dazu zählt das Careum Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, welches die hohe

Nachfrage für Aus- und Weiterbildungen im Gesundheits- und Sozialwesen künftig noch besser bedienen möchte. Dafür soll der Campus mit den roten Klinkerbauten an der Gloriastrasse baulich erweitert werden. Der entsprechende private Gestaltungsplan lag während der letzten Wochen öffentlich auf und hat damit einen ersten wichtigen Schritt im Genehmigungsprozess gemacht.

Es soll aber nicht nur mehr Platz für Aus- und Weiterbildung entstehen. Mit der baulichen Erweiterung wird auch die Chance

genutzt, den Platz vor dem Hauptgebäude sowie die Aufenthaltsräume im Freien aufzuwerten und den gesamten öffentlichen Raum auf dem Campus-Areal grüner und einladender zu gestalten. Ein zusätzlicher Gewinn für die zukünftigen Studierenden genauso wie für das Quartier.



EIN UNKONVENTIONELLER TREFFPUNKT FÜR DAS HOCHSCHULGEBIET

Beim heutigen Spitalpark schlummert ein ehemaliges Trinkwasserreservoir im Untergrund. Dieses soll in der ersten Entwicklungsachse des HGZZ bis 2030 zu einem attraktiven Treffpunkt umfunktioniert werden.

Das künftige Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ) soll attraktiver und grüner werden. Dazu wird der heutige Spitalpark zum offenen Gloriapark transformiert und mit der sogenannten Parkschale praktisch bis in den Strassenraum ausgeweitet. Als Einstiegsstelle in den Gloriapark wurde im Weissbuch – auf Basis des Stadtraumkonzepts – die Idee einer «AGORA» formuliert. Damit ist ein grosszügiges, rundes Dach über der künftigen Haltestelle, dem Platz und dem Park gemeint.

Um die Idee dieser «AGORA» als «Pavillon im Park» mit einem Gastronomieangebot weiter zu konkretisieren, hat die Geschäftsstelle HGZZ einen offenen, anonymen Projektwettbewerb durchgeführt. Der Pavillon soll sich als ganztägiger, lebendiger Treffpunkt mit einem Getränke- und einem kleinen Speiseangebot im Hochschulgebiet etablieren. Auf die öffentliche

Ausschreibung des Projektwettbewerbs gingen 269 Anmeldungen zur Teilnahme am Verfahren ein, 207 Projektbeiträge wurden eingereicht.

Siegerprojekt «Reservoir» mit unerwartetem Ansatz

Das Preisgericht hat von den eingereichten Beiträgen das Projekt «Reservoir» der SQUADRAT Architekten GmbH ETH SIA, Zürich, zum Sieger erkoren. Dabei beeindruckte der unerwartete konzeptionelle Ansatz: Das Projekt sieht vor, das auf dem Areal im Untergrund bestehende und in Vergessenheit geratene Trinkwasserreservoir der Stadt Zürich aus dem späten 19. Jahrhundert zu transformieren. Das Infrastrukturbauwerk wurde in der Vergangenheit mehrmals erweitert und renoviert, bis es schliesslich Ende der 1970er-Jahre ausser Betrieb genommen wurde. Statt einen neuen Pavillon zu entwerfen, möchten die Architektinnen und Architekten die Anlage umnutzen. Teile des Reservoirs sollen entweder ausgegraben, rückgebaut oder einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Nachhaltiges Konzept mit einzigartigem Raumerlebnis

Das Konzept beinhaltet einen offenen «Reservoirgarten» und einen geschlossenen Restaurantteil. Weitere Teile der Wasserhallen des Reservoirs sollen mit ihrem un-

vergleichlichen Raumerlebnis zusätzlichen, unterirdischen Raum für Veranstaltungen bieten. Durch die Umnutzung des Reservoirs lassen sich die Materialflüsse signifikant reduzieren, denn zum einen ist weniger Aushub nötig und zum anderen muss weniger Baumaterial angefertigt werden. Beides spart graue Energie ein und entspricht den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft. Das Projekt verfügt über das Potenzial, zusammen mit dem Projekt Parkschale zu einem attraktiven Begegnungsort und Identitätsträger des HGZZ zu werden.

Spitalpark wird zum Gloriapark

Im Hochschulgebiet dient der Park als Erholungsraum sowie als «grüne Lunge». Diese Qualitäten werden mit der Transformation zum Gloriapark weiterentwickelt. Der Gloriapark soll in seiner Gesamtheit als grosszügiger öffentlicher Park zu einem Treffpunkt und Ort der Kommunikation werden sowie der Vernetzung dienen. Für diese anspruchsvolle Aufgabe hat die Geschäftsstelle HGZZ ein offenes Planerwahlverfahren durchgeführt. Insgesamt haben vier Landschaftsarchitekturbüros an der Ausschreibung teilgenommen. Den Zuschlag erhielt das Büro Hager Partner AG, Zürich.



↑ Das Siegerprojekt Reservoir der SQUADRAT Architekten GmbH ETH SIA, Zürich, überzeugt mit einem unerwarteten konzeptionellen Ansatz.



↑ Das ehemalige Trinkwasserreservoir der Stadt Zürich stammt aus dem späten 19. Jahrhundert und wurde Ende der 1970er-Jahre ausser Betrieb genommen. Quelle: Tim Klausner

DIE NOTFALLSTATION DER ZUKUNFT

Die Neubauten des Campus MITTE1 und MITTE2, die 2028 in Betrieb gehen, beherbergen unter anderem das Notfallzentrum des Universitätsospitals Zürich (USZ). Den Patientinnen und Patienten bietet die künftige Infrastruktur gewichtige Vorteile.

Rund 45 000 Menschen suchen jedes Jahr die Notfallstation des USZ auf, Tendenz steigend. Die heutige Infrastruktur stösst an ihre Grenzen. «Im Neubau wird den Patientinnen und Patienten mehr Platz zur Verfügung stehen», erklärt Dagmar Keller Lang, Direktorin des Instituts für Notfallmedizin am USZ. Das Notfallzentrum wird Kojen für die Untersuchung beinhalten, spezielle Untersuchungszimmer sowie einen topmodernen Schockraum zur Behandlung schwerer Notfälle. Spezielle Zimmer stehen für Patientinnen und Patienten zur Verfügung, die nach der Behandlung einige Stunden vor Ort überwacht werden müssen. Die Räumlichkeiten wer-



↑ Wenn die Neubauten Campus MITTE1 und MITTE2 2028 in Betrieb genommen werden, wird darin auch das Notfallzentrum des USZ eröffnet.

Quelle: Christ & Gantenbein; Visualisierung: Atelier Brunecky

den Tageslicht bieten und mit der jüngsten Medizintechnik ausgestattet sein.

Kurze Wege

Operationsäle sowie die Intensivstationen werden in unmittelbarer Nähe zum Notfall liegen. Auch die Wege vom Notfallzentrum zum Schlaganfallzentrum («Stroke Unit»)

oder zum Zentrum für Brustschmerzen («Chest Pain Unit») werden sehr kurz. «Gerade, wenn es wie bei Schlaganfällen oder Herzinfarkten schnell gehen muss, ist die Nähe entscheidend», sagt Dagmar Keller Lang. Für die Patientinnen und Patienten bietet der Neubau weitere Pluspunkte. So kommt die Notfallmedizin künftig noch stärker aus einer Hand: Wo möglich und sinnvoll sollen kleinere, periphere Notfalleinheiten in das Notfallzentrum integriert werden. Dies stärkt die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Gewappnet für Pandemien

Auch für infektiöse Krankheiten ist das Notfallzentrum bestens gerüstet: Es steht eine Isolationseinheit mit drei Unterdruckzimmern und einer Dekontaminationszone zur Verfügung. Vor dem eigentlichen Notfallzentrum wird an einem Schalter vor dem Eintritt die «Prä-Triage» durchgeführt. Menschen, bei denen ein Verdacht auf eine hochansteckende infektiöse Krankheit besteht, werden damit noch vor dem Eintritt in den Wartebereich in die Isolationseinheit umgeleitet.

DACHBEGRÜNUNG UND PHOTOVOLTAIKANLAGEN AUF DEM FORUM UZH

Die Universität Zürich macht mit dem FORUM UZH und dem neuen Zentrum für Zahnmedizin einen grossen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Beide Vorhaben zeichnen sich durch einen nachhaltigen Umgang mit wirtschaftlichen und natürlichen Ressourcen aus.

Der Standort Zentrum der Universität Zürich (UZH) wird in den kommenden 25 Jahren grundlegend erneuert. Dreh- und Angelpunkt wird ab 2028 das Lehr- und Lernzentrum FORUM UZH von Herzog & de Meuron. Auf dem Areal des jetzigen Universitäts-Kinderspitals in Zürich Hottlingen entsteht mit dem neuen Zentrum für Zahnmedizin (ZMZ) per 2029 eine hochmoderne Infrastruktur für die Patientenversorgung, die Forschung und die Lehre im Bereich der Zahnmedizin.

Die UZH plant nachhaltig

Nachdem Herzog & de Meuron im Januar 2019 mit der überraschenden Gloria-terrasse als Platz für das Quartier aufwartet haben, ist seit kurzem ein weiterer Vorzug des Projekts bekannt geworden: Eine architektonische Verbindung von Rankpflanzen und Photovoltaikanlagen führt auf dem Dach des FORUM UZH zu ei-



↑ Pergola – als Anlage für erneuerbare Energien auf dem Dach. Quelle: Herzog & de Meuron

ner intensiv begrünten Pergola, die weither von Zürich-Fluntern sichtbar ist.

Begrünung und Solaranlagen ergänzen sich auf dem Dach des FORUM UZH und bringen viele Vorteile: Die intensive Bepflanzung vermindert den Hitzeinseleffekt und leistet so einen Beitrag zum Stadtklima. Gleichzeitig wirkt die begrünte Pergola isolierend. Im Sommer bleiben die Räume darunter kühler, im Winter ist der Wärmeverlust durch das Dach geringer.

Die Hinterlüftung der Photovoltaikanlage erhöht deren Wirkungsgrad.

Weniger Gebäudetechnik und verringerte CO₂-Emissionen

Dank der «Brise Soleil», die anstelle von Sonnenstoren an den Fassaden eingesetzt werden, wird weniger Energie fürs Kühlen aufgewendet. Ebenso entfällt der Unterhalt von Sonnenstoren. Zudem kommt das FORUM UZH mit einem einzigen System für Heizung und Kühlung aus. Dem →

→ «Low-Tech»-Ansatz ebenfalls Rechnung trägt die konsequente Nutzung von Abwärme sowie die Einbindung einer freien Kühlung mit Aussenluft (Free-Cooling).

Last but not least spart die UZH durch die Umstellung auf eine Holzhybrid- anstelle einer reinen Betonbauweise CO₂ im Umfang der Erstellungsenergie von 77 Einfamilienhäusern. Die Konturen des Neubaus werden ab Mitte Juli 2021 auf dem Areal abgesteckt.

Klimafreundliches Zentrum für Zahnmedizin

Die konsequente Schonung der Ressourcen in der Erstellung wie auch im Betrieb ist auch ein wesentliches Merkmal des ge-

planten Zentrums für Zahnmedizin: Reduktion des Fussabdrucks, Holzbauweise, Dachbegrünung und Photovoltaikanlagen. Das ZZM wird nach dem FORUM UZH das dritte Gebäude, welches das kantonale Hochbauamt für die UZH derart ressourcenschonend realisiert. Zuerst wird das Sporthallenprovisorium Gloriarank realisiert, welches die Turnhallen der Mittelschulen für die Dauer der Erstellung des FORUM UZH ersetzt. Hier spart die Holzkonstruktion CO₂ und ermöglicht durch die Modulbauweise eine bessere Rückbaubarkeit nach Ablauf der 15-jährigen Nutzungsdauer.

Um die künftige bauliche Entwicklung der UZH am Standort Zentrum visuell darzustellen, hat die Direktion Immobilien und Betrieb mit der Open-Source-Plattform Lucy zusammengearbeitet. Schauen Sie die 3D-Animation der Entwicklung Zentrum auf unserer Website.



4 FRAGEN AN

MICHAEL SCHAEPMAN

Rektor der Universität Zürich



Zurzeit findet ein grosser Teil der universitären Lehre online statt. Inwiefern werden die Erfahrungen aus der Pandemie in die Umsetzung der UZH-Projekte im HGZZ einfließen?

Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung strebt die UZH bereits heute eine didaktisch sinnvolle Kombination von Präsenzveranstaltungen mit verschiedenen Formen des E-Learning an. Die geplanten Flächen im FORUM UZH sind auf dieses Ziel ausgerichtet. Die Studierenden sollen sich neues Wissen einerseits in einer Vielzahl von Hörsälen und Seminarräumen aneignen, welche die Zukunft der Präsenzlehre bereits widerspiegeln. Die Hörsäle sind dafür mit verschiedenen Be-

stuhlungen ausgestattet, sodass die entsprechende Form des Präsenzunterrichts von der optimalen Anordnung des Hörsaals unterstützt wird. Andererseits werden für individuelle digitale Lehrformen Zonen vorhanden sein, welche schlussendlich das Blended Learning ermöglichen werden.

Wie wird die universitäre Forschung von der Realisierung des HGZZ profitieren?

Die UZH entwickelt den Standort Zentrum so weiter, dass er Kooperationen in Forschung und Lehre zwischen den Wirtschafts- und den Rechtswissenschaften, den Geisteswissenschaften und im Bereich der medizinischen Forschung unterstützt. Die Weiterentwicklung im Zentrum erfolgt in enger Zusammenarbeit mit wichtigen Partnerinstitutionen der UZH, allen voran dem Universitätsspital Zürich und der ETH Zürich. Dadurch schafft der Ausbau des Hochschulgebiets Zürich Zentrum künftig einen noch besseren Nährboden für Innovation und stärkt den Forschungs- und Wissensstandort Zürich als Ganzes.

Welche Chancen bietet das Projekt Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ) im Hinblick auf einen nachhaltigeren universitären Betrieb?

Die Zusammenführung von Forschungsinfrastruktur, Lehr- und Lernplätzen, Mensen und Sportangeboten an einem einzigen Standort wird «Transferverluste» mi-

nimieren. Mitarbeitende und Studierende werden Zeit gewinnen und effizienter arbeiten können. Nicht zuletzt gewinnt auch der universitäre Betrieb, wenn Gebäudetechnik, Reinigung usw. nicht mehr über eine Vielzahl von Standorten hinweg koordiniert werden müssen und alte, ineffiziente Gebäude abgestossen werden können.

Wie berücksichtigt die UZH den Aspekt der Umweltfreundlichkeit in der Realisierung des HGZZ ganz konkret?

Eine durchdachte Infrastruktur, die sich auf wenige Standorte verteilt, ermöglicht eine effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen. Ausserdem verfolgt die UZH bei all ihren Bauvorhaben einen Weg der konsequenten Ökologisierung. Dies, indem Photovoltaikanlagen integriert oder Holz anstelle von Betontragwerken erstellt werden. Auch mit Regen- und Seewassernutzung zur Gebäudekühlung oder mit innovativen (Dach-)Begrünungen erfüllt die UZH die Nachhaltigkeitsziele der Stadt Zürich, allen voran die positive Beeinflussung des Stadtklimas durch die Vermeidung von Hitzeinseln oder übermässigem Energiekonsum dank der Realisierung nachhaltiger Baustandards.